



## Gemeinsam errettet

Tit 2, 11–14

«Wir müssen uns gemeinsam retten, wir müssen gemeinsam ins Paradies gelangen. Man muss ein wenig an die anderen denken, man muss ein wenig füreinander arbeiten. Was würde er uns denn sagen, wenn wir alleine, ohne den anderen, ankommen würden?»

Dieser Text von Charles Péguy, den der Schlusschor im Oratorium «Die geteilte Freude» von Pfarrer Pierre Kaelin, singt, erinnert an die Gedanken von Zeugen wie Abbé Pierre oder Dom Helder Camara (1909–1999), Alterzbischof von Recife in Brasilien: Die Gnade Gottes ist offenbar geworden für das Heil der ganzen Menschheit und sie hat Fleisch angenommen in Jesus Christus, so wie es die zweite Lesung aus der weihnachtlichen Mitternachtsmesse verkündet (Titus 2, 11–14). Wenn der Sohn Gottes menschliche Gestalt angenommen hat, so deshalb, um aus uns allen «ein Volk zu machen, das darauf brennt, Gutes zu tun».

In der christlichen Ordnung, gibt es keine einsame Insel, weder bei der Geburt noch im Leben und auch nicht im Tod. Wir kommen nicht alleine auf die Welt, wir stammen von einer Mutter und einem Vater ab, wir sind in eine Blutsverwandtschaft gepflanzt, wurzeln in einem Land und einem Volk, in einem bestimmten geschichtlichen Moment.

So auch der Sohn des Vaters, der die menschliche Natur angenommen hat, um den Willen Gottes zu erfüllen und die Menschheit aus ihrer Sackgasse zu führen: «Er hat sich für uns hingegeben, um uns von aller Schuld zu erlösen und sich



Foto Poss

ein reines Volk zu schaffen.» Was für eine Frohe Botschaft, was für eine Befreiung! Jesus Christus lässt uns nie allein, er ist mit uns auf dem Weg, er «erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen», er zeigt uns, wie wir «besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben» können – bei der Geburt, bei jedem Schritt unserer Existenz und bei unserem Tod. An Weihnachten verspricht er uns «das Erscheinen der Herrlichkeit unseres grossen Gottes und Retters Christus Jesus».

Die Christen werden gemeinsam geboren, leben und sterben gemeinsam, als Volk, mit Christus. Die Christen sind solidarisch mit allen Menschen guten Willens, die Gott teilhaben lässt an seinem vollkommenen Glück. Das Weihnachtsfest erinnert uns mit Nachdruck daran, dass man seine Seele nicht allein retten kann. Jesus von Nazaret hat sich den Hirten und den Magiern, den Kleinen und den Nationen geoffenbart. «Was hast du mit deinem Bruder gemacht?» wird uns der Menschensohn fragen, wenn wir einst vor ihm stehen werden. Es wäre schlimm, wenn wir ohne die Näheren und Ferneren des Universums vor ihm erscheinen würden.

François-Xavier Amherdt